

Schnelle Entscheidungen

Von Gabriele Schneider

Vom Landwirt zum Energiewirt: Der Hoffenheimer Markus Hess mit Miscanthus, aus dem in seinem Werk Wärme gewonnen wird. Foto: Gabriele Schneider

Sinsheim - Schon kurz nach ihrem Start hat die Bioenergie Hoffenheim GmbH 70 gewerbliche, kommunale und private Kunden. 56 Gebäude werden über ein 2500 Meter langes Nahwärmenetz mit Wärme aus Miscanthus (Chinaschilf) versorgt. Im Sinsheimer Teilort ist das größte Miscanthus-Biomasse-Heizkraftwerk Deutschlands entstanden. Am Samstag wurde es mit Vertretern aus Politik, mit Lieferanten und vielen Mitbürgern eröffnet.

Familienprojekt

Zunächst sei ihm seine Idee selbst fast utopisch erschienen, erinnerte sich Nebenerwerbslandwirt Markus Hess, doch bald "wurde es zum gemeinsamen Familienprojekt", das er gemeinsam mit Bruder Benjamin und Mutter Ingeborg in Angriff nahm. Karl Greißing, Leiter der Abteilung Energie und Wohnungsbau beim Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, betonte die steigende Bedeutung der Nutzung nachwachsender Rohstoffe und bezeichnete das Hoffenheimer Projekt als Paradebeispiel.

Wettbewerb gewonnen

Derzeit werde im Ländle 9,6 Prozent der Heizwärme erneuerbar produziert. Ziel sei, den Anteil bis 2020 auf 16 Prozent auszuweiten. Darum habe sein Ministerium einen Bioenergiewettbewerb ins Leben gerufen. Den hat Familie Hess kürzlich gewonnen: Das Heizwerk mit fast einem Megawatt Feuerungsleistung erhielt Fördergelder in Höhe von 200 000 Euro aus Landes- und EU-Mitteln. So konnten im Juni 2009 die Leitungen verlegt werden, und im Dezember, "bei minus 14 Grad", so Markus Hess, der erste Kunde angeschlossen und versorgt werden.

Möglich sei das rasche Tempo nur gewesen, weil alle Beteiligten bereit waren, "schnelle Entscheidungen zu treffen, und das manchmal auch lange nach Feierabend". Auch die Bevölkerung sei von Anfang an hinter dem Projekt gestanden. Den Grund dafür sahen alle Festredner in der großen Transparenz, mit der die heutige Bioenergie GmbH vorgeht.



In fünf öffentlichen Informationsveranstaltungen erklärte Markus Hess das Konzept. "Es ist bemerkenswert", sagte er, "wie offen Mitbürger und Verwaltung gleich waren."

Für Ortsvorsteher Karlheinz Hess liegt auf der Hand, dass dies der frühen Einbindung aller und der verständlichen Erklärung des Konzepts zu verdanken ist. Oberbürgermeister Rolf Geinert lobte den "vorbildlichen Beitrag zur dezentralen Wärmeversorgung, zu Natur- und Umweltschutz von Menschen, die im Ort Vertrauen genießen."

Arbeitsplätze

Die Bioenergie GmbH baut Miscanthus auf eigenen und gepachteten Äckern an, die fast alle auf Hoffenheimer Gemarkung liegen, andere Bauern liefern zu. Bis 2012 strebt Hess eine Anbaufläche von 39 Hektar an. Doch Hoffenheim profitiere nicht ausschließlich von der umweltfreundlichen Wärme, sondern auch davon, dass "Arbeitsplätze am Ort bleiben", freute sich Geinert. Zudem sei das Werk ein guter Beitrag hinsichtlich des "kleinen Grundwasserproblems" des Ortes, da Chinaschilf dem Grundwasser Nitrat entziehe. Wie das Heizwerk funktioniert, konnten sich die Festbesucher den ganzen Tag über bei halbstündlich stattfindenden Führungen erklären lassen.

<http://www.stimme.de/kraichgau/nachrichten/sonstige;art1943,1957399>